Der Sonnensohn im Abendrot

Alexander, der Sonnensohn,
zeigt’ uns die Welt im strahlenden Ton.
Ferne Strände, weite Reisen,
stets das Glück in heiteren Kreisen.

Auf Instagram, dem Spiegelglas,
schien jeder Tag ein großes Fest,
das keine Wünsche offenlässt.
Er sprang, er lachte voller Geist,
als ob das Leben nie zerreißt.

Ein gutes Auge, scharf und klar,
für Fotos, die wie Träume war’n.
Doch hinter all den schönen Bildern
sucht man den Sinn auf fernen Schildern.

Oberflächlich die Erzählung,
ein Strom aus Glanz und Selbstverklärung.
Kein Leid, das ihn je berührte,
kein Zweifel, der den Blick entführte.

Dann plötzlich – eine Nachricht, schwer:
Der Sonnensohn, er lebt nicht mehr.
Erst dreißig Jahre, jung an Tagen,
und niemand kann die Gründe sagen.

Das Profil bleibt hell, doch er ist fort,
die Bilder glänzen – er ist nicht dort.
So zeigt uns die digitale Welt
oft nur den Schein, der uns gefällt.

Und wer ihn sah im Abendrot,
an Deck der Schiffe, weit und groß,
der glaubt’, sein Leben sei ein Lied,
das niemals in den Abgrund zieht.

Doch hinter Glanz und Paradies
liegt Wahrheit, die man selten liest:
Das Leben ist kein Dauerstrahlen –
es kann im Augenblick verblassen.

So bleibt von ihm ein künstlich' Licht,
doch seine wahre Geschichte nicht.

Ein Sonnensohn, der hell erstrahlt',
und dessen Ende niemand malt'.

Die Ballade spricht, was Bilder schweigen:
Kein Profil kann Leben zeigen.
Und manchmal fällt der letzte Ton
im schönsten Schein – und flieht davon.

Eine gesellschaftskritische Ballade über den schmerzhaften Kontrast zwischen der makellosen Scheinwelt sozialer Medien und der unvorhersehbaren Vergänglichkeit des echten Lebens. Inspiriert von einer wahren Tragödie, hinterfragt das Werk die Illusion des „ewigen Paradieses" auf unseren Bildschirmen.

Ausführliche Werkbeschreibung

Diese zeitgenössische Ballade widmet sich einem der tiefsten Widersprüche des 21. Jahrhunderts: der Diskrepanz zwischen digitaler Selbstdarstellung und menschlicher Endlichkeit. Im Zentrum steht der „Sonnensohn" Alexander – ein junger, erfolgreicher Mann, dessen Social-Media-Präsenz von fernen Reisen, unbeschwerten Festen und ästhetischer Perfektion erzählt. Die Bilder suggerieren ein Leben ohne Zweifel und Leid, inszeniert für den Erfolg in einer leistungsorientierten Welt.

Doch die Realität bricht radikal in diese digitale Idylle ein. Mit dem plötzlichen, frühen Tod des Protagonisten im Alter von nur dreißig Jahren friert das Profil im Zustand des ewigen Sommers ein. Zurück bleibt ein digitales Leuchten ohne Inhalt, ein Archiv der Oberflächlichkeit, das die wahre Geschichte des Menschen dahinter verschweigt.

Mit präziser Rhythmik und bildgewaltiger Sprache zieht das Gedicht den Leser in den Bann. Es funktioniert als moderne Parabel über Schein und Sein. Es erinnert uns eindringlich daran, dass kein gefiltertes Profil die Tiefe des menschlichen Daseins – und seine fundamentale Verletzlichkeit – jemals vollständig abbilden kann.

Dieses Phänomen ist im modernen Internet extrem häufig. Es gibt weltweit und auch im deutschsprachigen Raum zahlreiche, teils sehr berühmte Beispiele, bei denen die bunte, glückliche Social-Media-Welt nach einem plötzlichen Tod wie eine eingefrorene Kulisse zurückblieb.

Man nennt diesen extremen Widerspruch in der Medienpsychologie oft die **„digitale Fassade"**.

Alexander Pohly (24. Juli 1995 – 7. Mai 2026) war ein junger österreichischer Unternehmer und Finanzberater, der in der Region Kitzbühel in Tirol ansässig war. Er verstarb im Mai 2026 im Alter von nur 30 Jahren.

Lebensbiografie im Überblick

- **Herkunft & Lebensmittelpunkt:** Alexander Pohly wurde im Sommer 1995 geboren. Sein privates und berufliches Umfeld lag maßgeblich in den Kitzbüheler Alpen, speziell in den Gemeinden **Kitzbühel** und **Kirchberg in Tirol**.

Berufliche Tätigkeit: Er war als selbstständiger Unternehmer im Finanz- und Immobiliensektor aktiv. Unter seinem Namen führte er ein registriertes Einzelunternehmen in Kitzbühel. Seine Spezialisierung lag im Bereich der **Immobilienfinanzierung**, bei der er Kunden plattformunabhängig (Vergleich zahlreicher Bankinstitute) beriet.

Ableben: Er verstarb überraschend am 7. Mai 2026 im Alter von 30 Jahren. Seine feierliche Beisetzung fand am 15. Mai 2026 in der Pfarrkirche Kirchberg in Tirol unter großer regionaler Anteilnahme statt, was sich unter anderem in Hunderten von virtuellen Gedenkkerzen im Netz widerspiegelte. - Dass zu Alexander Pohlys Ableben im Internet keine Todesursache genannt wird, ist in Österreich der **absolute Regelfall** und entspricht den gängigen gesellschaftlichen Konventionen. Es gibt strikte rechtliche und moralische Gründe, warum diese Information privat bleibt.

Peter Siegfried Krug

Hallein, 30. Juni 2026